

# Fortsetzung der Nachträge zu den Fragmenten über das Unterengadin

Autor(en): **M.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden**

Band (Jahr): **2 (1806)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377914>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Obrigkeit in Stalla besteht aus 12 Personen, wozu Marmels 4 und Stalla 8 giebt. Die Appellation geht von Stalla nach Avers und umgekehrt.

Das Hochgericht Stalla, Avers und Remûß ist so abgetheilt, daß Remûß  $\frac{4}{7}$ , Stalla  $\frac{2}{7}$  und Avers  $\frac{1}{7}$  macht.

Die hiesigen Geseze (oder Statuten) wurden 1716 zu Bonaduz gedruckt.

#### IV.

### Fortsetzung der Nachträge zu den Fragmenten über das Unterengadin. \*)

(Von M. R.)

#### 3. Ortsbeschreibung.

##### a) Ob Val Tasna.

Der Hauptort von Ob Val Tasna, und ehemals ein grosses, berühmtes Dorf, ist Zernez, am Zusammenflusse des Inn und Spöel, am Fuße des Berges Ofen. Hier ändert der Inn auf einmal seinen Lauf von Westen nach Osten, und wendet sich von Süden nach Norden gen Süd. Die Lage des Orts ist nicht unangenehm, doch hindert das Gebirge von allen Seiten die Aussicht. Der Spöel entspringt auf Wormser Gebiet, im Thale Livin, dem Bernina gegenüber, und fließt von West-Südwest in gerader Linie nach Ost-Nordost, wo er sich mit dem Bach des Thals Forno

\*) S. R. Sammler 1805. S. 351.

vereinigt. Ungefähr eine halbe Stunde über dem untersten Ende des Livinerthals gießt das nördliche Zuthal *Federia* seinen Bach in ihn aus. Beide Thäler laufen dem Oberengadin von Bernina bis Zernez beinahe parallel. Aus den Wormserischen Alpthälern *Val-laecia*, *Plator* und *Petin* drängt sich ebenfalls ein Bach durch Felsenklüfte bis in *Valle del Forno*. Mit dieser Verstärkung und einer andern vom Berge *Buffalora*, läuft der Spöel mit dem Thale *Forno* Nordwestwärts dem Dorfe Zernez zu.

Nirgends zeigt die Auswanderung und die dadurch entstandene Vernachlässigung der Güter, schlimmere Folgen als in Zernez. Es zählt nicht weniger als 180 Häuser, und man sollte also eine Bevölkerung von wenigstens 700 Seelen vermuthen. Allein 46 Häuser sind unbewohnt, oder dem Einsturz nahe. Die übrigen 134 werden von nicht mehr, als 350 Seelen bewohnt. Nur mit den im Auslande befindlichen, hat Zernez 400 Einwohner. In dem kurzen Zeitraum von 1760—1798, also in 39 Jahren, ist die Zahl der Gebornen nur 584, und die der Gestorbenen 702. Kurz, dieser einst so ansehnliche und berühmte Ort ist nun ganz im Verfall; eine Menge Häuser stehen leer, und die Mortalität seit einem halben Jahrhundert ist außerordentlich.

Zernez hat das größte Gebiet im Engadin, das weitläufigste Feld, aber keine Hände zum Arbeiten. In *Barlasc* und *Pülschezza* ließ man die schönsten Wiesen zu Alpweiden werden.

Die Auswanderung ist aber auch hier stärker, als anderswo, und nimmt immer mehr zu. Unter den Gebäuden zeichnet sich hauptsächlich die *Burg* aus, die Wohnung des verstorbenen Hrn. Landshauptm. v. *Planta*.

Als Nachbarschaft gehört zu dieser Gemeinde Brail mit einer Kirche, 2 Stunden weit gegen Westen entlegen, an der Landstrasse, mit 10 bewohnten und 15 ruinirten Häusern. Die Zahl der Einwohner ist auf einige 30 herabgesunken.

Ferner ist auf dem Berg *Ofen* ein der Familie *Planta* zuständiges Wirthshaus. — *Stavelchiaud*, (ein paar Häuser eben daselbst, und Eigenthum einiger Partikularen) ist von den Franzosen zerstört worden.

Die ganze Süd- und Ostseite des Gebirgs ist mit Waldungen bedekt, daher kann Zernez viel Holz nach Tirol liefern.

Die Viehzucht dieser Gemeinde sollte im besten Stande seyn, denn es sind sehr schöne Alpen vorhanden, allein sie werden aus Mangel an Vieh nur schwach geladen, als: *Barlaisc* mit 45 Kühen, *Sursura* mit 40, *Grimmels* mit 45, *Laschadura* mit 50, und *Buffalora* mit 60. Summa 240 Kühe. Auf den höchsten Spizen dieser Alpen weiden noch 3000 Bergamaster Schaaf, wofür die Gemeinde 800 fl. Zins bekommt.

Im Dorf Zernez zählt man überhaupt: 212 Kühe, 60 Ochsen, 10 Pferde, 112 Stück Galtvieh, 600 Schaaf und 400 Ziegen. — In Brail: 24 Kühe, Ochsen und Pferde 10, Schaaf und Ziegen 40.

Eine Stunde unter Zernez, Nordostwärts, liegt die Gemeinde *Sûs*, oder rom. *Susch*. Das Dorf besteht aus 95 Häusern. 12 davon sind jenseits des Wassers. Von 22, den 19ten Jul. St. v. 1772, abgebrannten Häusern, sind nur 2 wieder aufgebaut worden. — Die Bevölkerung war im Julius 1804 folgende: Ehepaare 56; Witwer 10; Witwen 21; Knaben über 16 Jahren 63; Mädchen 54; Knaben unter 16 Jahren

34; Mädchen 35; außerdem sind 39 Hintersäße. Die ganze Bevölkerung beläuft sich auf 368 Seelen. Von diesen sind 3 blind, (2 Altershalben, und 1 von den Blattern) 2 Krüppel und 6 70jährige Greise. Auch hier hat die Bevölkerung abgenommen, doch nicht so sehr, wie in andern Gemeinden. In den letzten 40 Jahren von

1763—73	sind geboren	119	gestorben	149
1773—83	—	115	—	101
1783—93	—	95	—	102
1793—1803	—	89	—	87
		<u>418</u>		<u>439</u>

Abwesende zählt man 48 und 5 Weiber. Einige Landbesitzer machen ihr Glück im Ausland, und haben seit einigen Jahren für 52,000 fl. Güter von fremden Besitzern ausgekauft, so daß gegenwärtig kein einziges Grundstück auf Säser Boden einem Fremden gehört.

Die Einwohner sind lebhaft und sinnreich, und treiben einen vortheilhaften Korn- und Salzhandel mit Davos, vom Bergpaß *Fluela* begünstiget.

Die Namen der Berge umher sind diese: der Berg gegen Norden vom Dorf heißt *Munt Chasté*, der gegen Westen *Munt Deis*, der gegen Mittag *Boufialg*. Auf diesem steht *Muot nair* und ob diesem, 2 Stunden vom Dorfe, die Quelle genannt *lai d'Arpiglias*. Man sieht an ihr weder Zu- noch Abfluß, und soll dieser kleine Teich sehr helles Wasser haben. Am Fusse dieses Berges steht das verfallene Schloß *Chaschinnas*. Von dem Felsen *Chaslatsch* sagt man, daß die Lerchen, von Süß weg bis zu ihm, nicht singen. \*)

\*) Eine alte Sage (bei Campell) will dies aus einem Versatze erklären, der einst hier geschehen seyn soll!

Der Boden ist ziemlich fruchtbar, und besteht meistens aus schwarzer Erde, die aber dem wilden Haber unterworfen ist. Man findet das Brachen im Herbst, und das späte Pflügen im Frühling als die bewährtesten Hülfsmittel dagegen. Wie weit Zernez dem hiesigen Boden an Fruchtbarkeit nachsteht, sieht man auch daraus, daß man dort schon auf 20 Klafter einen Star Saamenkorn rechnet, und hier auf 30 bis 35. Zu Fettan hingegen schon wieder auf 25. Die Güter sind daher hoch im Preis. Man bezahlt das Klafter bis 1 fl., im Durchschnitt aber 9 — 10 Bazen. In Zernez und Guarda steigt der Preis nur von 22 — 40 fr.

Die Viehzucht befindet sich in ziemlich gutem Stande. Die Gemeinde hat 5 Alpen: 1 und 2) *Il Pra* mit 2 Hütten (Zu jeder gehören 40 Kühe). 3) *Fles* von 60, und 4) *Ciansura* von 40 Kühen. 5) *Grielesch* wird an Bergamaster Schäfer für 200 fl. verpachtet. Ochsen sind 70; Pferde 12; Schaafe 500 und Ziegen 200.

Die 3te Gemeinde ist *Lavin*, eine starke halbe Stunde unter Süß, gegen Osten. Das Dorf besteht aus 87 Häusern, wovon 4 jenseits des Inns. Die Bevölkerung war im Jul. 1804 folgende: Ehepaare 56. Wittwer 13. Wittwen 27. Knaben über 16 Jahren 35. Töchter 25. Knaben unter 16 Jahren 37. Töchter 56. Unter diesen sind Hintersäße 82, und die Seelenzahl ist 305. Man zählt ferner darunter 5 siebenzigjährige und darüber. Ein 87jähriger Mann, der sehr munter und frisch war, und ohne Brille las, starb im vorigen Winter. Seit 40 Jahren hat die Bevölkerung um 43 Personen abgenommen, denn von

1763—73	find geboren	97	gestorben	133
1773—83	—	101	—	95
1783—93	—	94	—	83
1793—1803	—	75	—	99
		367		410

Es ist aber zu bemerken, daß die Pfarrer das Kirchenbuch mit grosser Nachlässigkeit geführt haben, und nur mit wahrscheinlichen Zahlen konnte man das Versäumte ersetzen.

In der Fremde sind in die 50 Männer und etliche Weiber. Auch hier gewinnen etliche Ladenbesitzer ein schönes Geld, und kaufen täglich von den Fremden Güter, die auf Laviner Boden liegen. Diese stehen aber noch nicht so in Werth, wie zu Säs, ob sie gleich besser sind.

Die Gränzen von Lavin sind:  $\frac{1}{4}$  Stunde weit gegen Abend, das Tobel *Sagliants*,  $\frac{3}{4}$  Stunden gegen Osten längs der Landstrasse das Tobel *Cluozza*. gegen Mittag, ienseits dem Inn, der Kamm der Bergkette, die sich von Zernez weg zwischen Unter-Engadin und dem Thal Ofen (*Fuorn*) hinzieht, und gegen Norden, links, der Gletscher von *Vrainella*, und rechts, ein Ust vom Ferrmunt hinten im Tobel *Lavinuoz*, welches seinen Strom tobend durch das Dorf hinaus in den Inn ergießt. Dieses Tobel hat 2 Alpen, welche viel Schaden vom ungeheuren an der Westseite aufgethürmten *Piz Linard* leiden, indem bei jeder Schneeschmelzung und jedem Regenguß Lawinen und Felsstücke bis in die Tiefe herunter stürzen, und also die Weiden verschütten und das Vieh todtschlagen. An der Ostseite des Tobels pranget der *Piz da Gonda*, von dem auch zwei Lawinen fast alle Jahre die Landstrasse bei Gonda unsicher machen. Auf der Südseite vom Inn steht der

*Piz mezdi*, hinter welchem die Sonne sich in den kürzesten Tagen, nachdem sie aufgegangen, für ein Paar Stunden verbirgt und Nachmittag wieder hervorgeht. Nördlich von diesem liegt die Alp *Zeznina*, im Thal dieses Namens, und hinter dem Joch das Thälchen *Matun*, wo das Galtvieh im höchsten Sommer hingetrieben und ohne Hirt einige Wochen gelassen wird. Am Fuße des *Piz Mezdi*, gerade dem Dorf gegenüber, ist eine Kupfer- und Vitriolmine, wobei auch Gold seyn soll. Der Versuch sie zu benutzen, ist aber den Unternehmern vor einigen Jahren mißlungen. In der höhern Gegend des nämlichen Bergs ist ein Bruch von weißem Marmor. Die Gegend in der Nähe des Inn hat einen prächtigen Tannen- und Lerchenwald, *Sanaidas*, wo man bis 6 fl. für einen Stamm der Gemeinde bezahlen muß, und nur den Gemeindefleuten zum Bauen davon giebt. An Brennholz, von welchem jeder Haushaltung jährlich ein Loos ausgetheilt wird, hat Lavin Ueberfluß.

Diese Lösser werden im Unterengadin auf folgende Weise gemacht: Die Waldborsteher wählen, mit Genehmigung der Gemeinde, eine gewisse Gegend des Waldes, und bezeichnen 4 bis 6 Stämme von den nächst beisammen stehenden, mit No. 1, dann wieder andere mit No. 2. u. s. w. so viel als Haushaltungen im Dorfe sind. So viel No., so viel Zettelchen werden in eine Mütze gethan, und beim Glockenschall kommt jeder Bürger und zieht bei Aufrufung seines Namens ein No. Jeder der aufs Gemeinwerk geht, bekommt ein Loos, auch wenn er Hintersäß ist.

Lavin hat sehr wenig Berghen, hingegen viel gute zahme Wiesen, welche fleißig gewässert werden. 120

Klafter von den besten Wiesen geben 1 Fuder Heu von 18 bis 20 Rupp Gewicht. Die Acker, welche sehr rein von Unkraut gehalten werden, haben meist schwarze Erde; auf 33 Klafter rechnet man 1 Star Ausfaat, jedoch macht sich ein Landwirth kein Gesetz daraus, sondern säet etwas mehr oder weniger, nach der Beschaffenheit des Acker, der Kornart, und der Bitterung. Am besten gedeihen zu Lavin die Gerste und die Erbsen; diese lassen sich ausnehmend mürbe kochen, und jene erhält man sehr weiß, indem man sie in kleine Garben bindet, und sie so in die Scheunen auf Latten hinstellt, daß die Luft zwischendurch streichen kann, da man hingegen in andern Dörfern die Gerste wie Heu mähet, sammet und in Haufen auf der Scheune liegen läßt, wo sie dann gähret und roth wird. Auch Hanf und Flachs werden so viel als jede Haushaltung zu ihrem Gebrauch bedarf, zu Lavin gewonnen. Da man hier genug Nadelstreue hat, und viele sammet, so wird damit viel Dünger gewonnen, und alle Jauche aufgetrocknet; nur begeht man den Fehler, daß man den Dünger nicht in Haufen faulen läßt, daher er, so trocken verfährt, oft, besonders in trocknen Jahrgängen, dem Feld mehr schadet als nützt. Von wilden Pflanzen werden die Enzianwurzel und die *Iva* benutzt, aus jener brennen Montafuner, die sich die Erlaubniß sie zu graben, von der Gemeinde erkaufen müssen, Branntwein, und etwas von dieser wird zu Liqueur nach Deutschland verschickt.

Lavin zieht jährlich in die 70 Kälber, und schlachtet in die 50 Stück Rindvieh. Es hat in seinen 3 Alpen 150 Kühe gleich vertheilt. Schaaf 4 bis 500, Ziegen 200 und etliche. Eine gute Kuh giebt täglich bis 20 Pfund Milch, 30 Pfund Milch geben 1 Pf. Butter,

1½ Käse, ½ Pf. Zieger. Sobald die Milch anfangt fauer zu werden, wegen der Wärme des Frühlings, kann man keinen Zieger mehr machen. Die meiste Milch geben die Kühe gleich nachdem sie gekälbert haben; von Woche zu Woche geben sie dann weniger, gehen endlich ganz trocken, und 1½ oder 2 Monat galt, bis sie wieder kälbern. In den Alpen ist die Milch stärker als zu Hause, und ihre Produkte sind viel schmählicher und ergiebiger.

Pferde werden meist jung aus dem Tirol gekauft, man haltet etliche zu mehrerer Bequemlichkeit, aber zum Schaden der Viehzucht.

Man hat in diesem Dorf aus dem Veltlin eine grosse Schweinrace eingeführt, und verkauft jährlich mehr als ein halbhundert zwöckige Ferkel um 4 fl. das Stück in die nächsten Dörfer.

An Bienen konnte nur Herr Pfarrer Troll, der besser damit umzugehen weiß, als seine Zuhörer, noch 2 Stöcke und 10 Magazine vom allgemeinen Untergang während dieser letzten Jahre bewahren.

Von wilden Thieren giebt es Bären, welche die Alp Jeznina oft beunruhigen, Wölfe, Luchse, Füchse, Dachse, Hasen, Murmelthiere, Gemsen, Wald- und Hausmarder, Eichhörner, Wiesel, kleine Mäuse die Menge. — Geflügel: Adler, Geyern, Sperber, Raben, Krähen in grossen Schaaren, welche das Feld von Heuschrecken reinigen, Pernisen, Schneehühner, welche wie die Berghasen im Sommer grau und im Winter weiß sind, wilde Tauben, Birkhähne, Heher, Amseln, Drosseln, kleine Singvögel in Menge, aber Nachtigallen keine; das Engadin ist diesen zu wild.

Die bisherigen Dörfer lagen sämtlich in der Tiefe am Inn, ist aber muß man eine Stunde lang nach

Guarda aufwärts steigen, das auf einer lustigen Anhöhe liegt. In Absicht auf Grösse und Bevölkerung kommt es Lavin gleich. \*) Als Nachbarschaftlein gehört dazu *Giarsun* am Inn, der von hier an, sich in einem tiefen Tobel nach Schuls wälzt. Es besteht nur aus 12 Häusern. Die Auswanderung ist in Guarda bei weitem nicht so im Schwang, wie in den nahe gelegenen Dörfern, vermuthlich weil die Einwohner noch mehr an der Väter Weise hangen, und wegen der hohen Lage an harte Arbeiten gewöhnt sind. Auch ist hier das Verhältniß der Gebornen und Gestorbenen nicht so ungünstig als in den obigen Gemeinden, wie die nachfolgende Kirchenliste zeigt.

Die Gemeinde hat 3 Alpen, 2 welche *Sura* heissen, und eine *Suot*, jede von 62 Rühen, zusammen 186 R. nebst 100 Stück Galtvieh, 50 Ochsen, 200 Ziegen und 500 Schaaf. Ein kleiner Berg im Montafun trägt der Gemeinde jährlich 30 fl. Zins.

Von Guarda weg führt die Landstrasse in der Ebne nach *Boscia*, einem Nachbarschaftlein von 8 Häusern, welches zu Steinsberg gehört, ungeachtet es nur  $\frac{1}{4}$  Stund von Guarda entfernt liegt. Von da weg neiget sich die Landstrasse  $\frac{3}{4}$  Stunden Wegs bis ob Steinsberg, dann führt sie  $\frac{1}{4}$  Stunde wieder aufwärts bis *Chanova*, einem Hause am Eingang des Thals *Tasna*. Ehe man zu diesem Hause kommt, liegt unter der Landstrasse in kleiner Entfernung, in einer kornreichen, fruchtbaren,

---

\*) Nach einer Angabe vom März 1806 waren in Guarda Ehen 36. Wittwer 5. Wittwen 17. Knaben über 16 J. 19. Töchter über 16 J. 32. Knaben unter 16 J. 24. Töchter unter 16 J. 29. Beisatz 46. Summe der Anwesenden 244. Ferner abwesend in Frankreich 16. 44.

sanftneigenden Halde das ansehnliche Dorf *Ardez* oder deutsch *Steinsberg*. Es ist gegenwärtig bevölkerter als *Zernez*, \*) und steht in jeder Hinsicht besser. Die Zahl der Häuser oder Haushaltungen ist 130. Zu dem Dorfe gehört, nebst den angezeigten *Boscia* und *Chanova*, noch eine Nachbarschaft jenseits des Inns von 10 Häusern und einem Kirchlein, wo selten Gottesdienst gehalten wird, Namens *Suroen d'Ardez*. Auf der östlichen Seite des Dorfs steht das verfallene Schloß *Steinsberg* auf einer felsichten Anhöhe.

Alterbau und Viehzucht sind hier sehr im Flor, ungeachtet auch hier das Auswandern stark eingerissen ist. Die Gemeinde hat 8 Rühälpen: 1) *Tasna*. 2) *Valmala*. 3) *Las Urezzas* im Thal *Tasna*. 4. 5) Zwei Alpen in *Sampuoir*. 6) *Sursass*. 7. 8) *Murtaera* 2 Alpen.

Zum Schlusse dieser Beschreibung von *Ob Tasna* folgen hier die detaillirten Kirchenlisten einiger Gemeinden.

\*) Eine Angabe von 1806 bestimmt folgendes als seine Bevölkerung:

a) *Ardez*.

1) Männer.	Gemeindsgenossen	anwes.	63	abwes.	22	Total	
	Hintersäß	„	17	„	25		84
2) Knaben	Gemeindsgen.	„	76	„	19		125
	Hintersäß	„	22	„	8		
3) Wittwer							12
4) Weiber	84, Wittwen	42, Töchter	112.	Summe			238

b) *Suroen*.

1) Männer	anwes.	5	abwes.	1	Total	6	
2) Knaben	„	9	„	1	—	10	
3) Weiber	6, Wittwen	4, Töchter	11	—	21		
							37

c) *Boscia*.

1) Männer	anw.	2	Beisäß	1	—	3	
2) Knaben					—	3	
3) Weiber	3, Wittwen	1, Töchter	5	—	9		
							15
							Summe 518

Worunter 33 abwes. Mannspersonen.

	Zernez			Lavin			Guarda			Urdez		
	Geb.	Gest.	Kop.	Geb.	Gest.	Kop.	Geb.	Gest.	Kop.	Geb.	Gest.	Kop.
1780	17	23	—	9	10	2	11	13	6	13	15	3
1781	9	18	2	9	3	2	9	6	2	24	16	5
1782	8	10	3	10	6	2	8	10	2	14	14	4
1783	12	19	1	8	8	2	9	7	—	23	12	6
1784	10	6	3	8	14	3	9	6	2	14	17	5
1785	14	15	2	6	11	2	12	8	4	16	15	4
1786	11	14	2	8	8	3	13	8	3	28	20	6
1787	7	13	2	8	4	1	13	10	2	18	16	4
1788	12	19	3	7	4	4	9	4	4	18	30	7
1789	7	21	3	11	16	2	9	11	4	13	24	6
1790	15	15	5	7	16	3	11	16	1	16	12	5
1791	13	14	7	7	6	2	9	11	2	18	14	4
1792	22	15	4	8	8	4	9	11	2	18	14	5
1793	11	17	2	11	9	2	9	5	2	10	15	3
1794	14	25	5	10	16	1	9	11	1	15	15	5
1795	20	8	2	5	14	1	9	15	3	12	14	6
1796	14	18	4	10	7	5	11	17	3	20	18	5
1797	16	44	3	7	8	2	9	5	—	16	15	7
1798	5	14	10	9	9	1	8	8	3	8	8	6
1799	14	18	2	13	5	2	12	15	3	12	20	5
1800	11	16	3	10	7	1	8	14	2	16	14	5
1801	12	19	4	8	12	3	10	7	4	18	17	4
1802	15	17	2	7	7	5	9	2	1	11	12	3
1803	10	9	5	8	8	3	9	11	2	10	14	4

299 407 79 | 204 216 58 | 234 231 58 | 381 381 117  
 od. Tot. dieser 4 Gemeinden Geb. 1118 Gest. 1235 Kop. 312  
 Ferner \*) Brail — 34 — 47 — 10  
 Süß — 220 — 227 — 60

So hatte ob. Tasna — 1372 — 1509 — 382  
 in 24 Jahren, oder jährlich im Durchschnitt:  
 Geb.  $57\frac{4}{24}$ . Gest.  $62\frac{2}{24}$ . Kop.  $15\frac{22}{24}$ .

\*) Im gleichen Zeitraum s. N. Samml. 1805. S. 367.

Und nun vertiefen wir uns in das große Tobel *Val Tasna*, und verlassen also den obern Theil des Unterengadins, indem wir über die Brücke *Punterap* des *Tasnastrohms* setzen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## V.

### Etwas über Viehheilkunde.

(Von Hrn. Dr. J. G. Amstein.)

#### E i n l e i t u n g.

Wenn ich durch das Wenige, was hier über Viehheilkunde folgt, und was ich nur als Versuch zu betrachten bitte, — dem Wunsche unserer Leser entgegen zu kommen hoffe, so glaube ich auch sogleich mich darüber erklären zu müssen: was nach meiner Ueberszeugung — diesen Gegenstand betreffend — vor das nichtärztliche Publikum gehöre, und was dasselbe mit hin hier etwa zu erwarten haben könnte.

Daß die Ausübung der Viehheilkunde, d. h. Anwendung eines bestimmten Heilverfahrens in bestimmten Krankheitsformen des Viehes, mit grossen Schwierigkeiten verbunden sey, wird Jeder zugeben, der im Stande ist, den Umfang der Heilkunde überhaupt, und der zu ihrer Ausübung nöthigen Kenntnisse insbesondere (ein Umfang, der ohne Herabwürdigung der Kunst nie verkannt, und ohne Schaden nie da vorausgesetzt werden kann, wo die nöthigen Vorkenntnisse fehlen)